



Positives Beispiel sozialer Städtebauförderung

31.08.2007
Nr. 58

Ross-Luttmann und Rohde: Menschen in Lüneburg-Kaltenmoor erhalten neue Perspektiven

LÜNEBURG/HANNOVER. Niedersachsens Bau- und Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann hat am Freitag in Lüneburg die positive Entwicklung durch die bereits realisierten Projekte des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ hervorgehoben. Auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte (LAG) informierte sich die Ministerin vor Ort über die Fortschritte bei der Sanierung und der sozialen Stabilisierung des Stadtteils Kaltenmoor. „Stadtentwicklung und Stadtsanierung sind nicht nur Baupolitik. In Siedlungen mit sozialen Problemen ist es zudem entscheidend, wohnungs-, arbeits- und sozialpolitische Belange der Bewohnerinnen und Bewohner mit der städtebaulichen Entwicklung zu verknüpfen. Nur durch ein solches integrierendes und vernetztes Konzept gelingt es, die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern“, sagte Ross-Luttmann.

„Lüneburg-Kaltenmoor ist ein besonderes Vorbild für neue Partnerschaften und Kooperationen von Akteuren aus dem öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich, die durch das Programm Soziale Stadt angeregt und gefördert werden“, betonte auch der LAG-Vorsitzende Volker Rohde. Die Bürgerinnen und Bürger in den benachteiligten Stadtteilen bräuchten starke Partner, die sie bei der Vertretung ihrer Interessen stützen und begleiten. Dies sei auch der Anspruch der LAG als landesweite und

Kontakt:
Thomas Spieker
☎ (0511) 120-4057



Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2, 30159 Hannover
Fax Pressestelle: (0511) 120-4298 / -4291
E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de
Internet: www.ms.niedersachsen.de

trägerübergreifende Initiative in Wohngebieten mit sozialen Problemen in Niedersachsen.

Für die Sanierung und Aufwertung des Lüneburger Stadtteils Kaltenmoors sind rund vier Millionen Euro Landes- und Bundesmittel bewilligt worden. Die Stadt beteiligt sich mit rund zwei Millionen Euro an der Städtebauförderungsmaßnahme. Neben baulichen Verbesserungen des Wohnumfeldes wurden unter anderem ein Quartiersmanagement eingerichtet und die soziale Infrastruktur durch Bürger- und Jugendtreff, Bücherei, Spielplätze und Skateranlage verbessert. Ziel ist zudem ein Rückbau der autobahnähnlichen Erschließungsstraßen. Die Stadt Lüneburg rechnet bis zum Jahr 2013 mit Gesamtkosten von 8,2 Millionen Euro.

Ross-Luttmann und Rohde stimmten überein, dass es auch in Kaltenmoor ein zentrales Anliegen sei, dauerhaft ein eigenständiges Stadtleben einzurichten. Es komme darauf an, den sozialen Verbund und das Zusammenleben im Quartier zu stärken. Die bereits vorhandenen örtlichen Initiativen und sozialen Beratungsangebote von Arbeiterwohlfahrt, Bürgertreff und Volkshochschule trügen ebenfalls zur Stabilisierung bei. „Wichtig ist uns, dass die Menschen durch die gegebenen Impulse dauerhafte Perspektiven erhalten.“ Lüneburg engagiere sich vorbildlich, die Strukturen und das Bürgerengagement nachhaltig zu sichern“, so die Ministerin und der LAG-Vorsitzende.

Die Programmkomponente „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ ist seit 1999 Bestandteil des Bund-Länder-Programms zur Städtebauförderung. In Niedersachsen werden gegenwärtig 36 Projekte der Programmkomponente Soziale Stadt mit Städtebauförderungsgeld unterstützt. Das Land stellt hierfür im Programmjahr 2007 einschließlich der Bundesfinanzhilfen Fördermittel in Höhe von rund 13 Millionen Euro zur Verfügung. Unter Vorbehalt der Haushaltsgenehmigung durch den Landtag ist für 2008 eine Förderung in gleicher Höhe vorgesehen.